



Zentrum für altes und neues Wissen und Handeln e.V.

An die Mitglieder
des Zentrums für altes und neues Wissen und Handeln e. V.
und an andere friedensfähige Menschen

7. November 2010

EINLADUNG

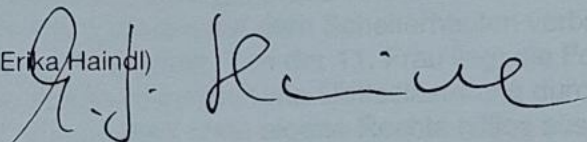
Am Mittwoch, 3. November 2010, hat das Parlament der Kreisstadt Hofheim am Taunus mit einer von allen Fraktionen einstimmig getragenen Resolution die Rehabilitierung der im 16. und 17. Jahrhundert vom kurfürstlich-Mainzer Niederamt Hofheim als Hexen verurteilten und auf dem Scheiterhaufen verbrannten Frauen verabschiedet. Die toten Frauen erhielten damit endlich wieder ihre Menschenwürde zurück. Mit dieser Entscheidung ist Hofheim die zweite Stadt in Hessen, die diesen Schritt der Vergebung und Aussöhnung mit einer schrecklichen Zeit ihrer eigenen Vergangenheit gewagt hat. Wir sind im Namen der Opfer sehr dankbar dafür.

Am Mittwoch, 24. November 2010, 20.00 Uhr

findet eine Öffentliche Sondersitzung des parlamentarischen Ausschusses für Sport, Kultur, Soziales in der Stadthalle Hofheim statt, in der das Thema der „Gewalt“, vor allem gegen Frauen im Mittelpunkt stehen wird. Für diese außergewöhnliche Veranstaltung sind Expertinnen und Experten der Hexenverfolgungen aus anderen Städten eingeladen. Die Stadt hat dabei dankenswert unsere Vorschläge übernommen. So wird u. a. Ursula Vaupel aus Eschwege kommen, jener Stadt, die als erste in Hessen zwei als Hexen verurteilte Frauen rehabilitiert hat. Ebenso wird Herr Pfarrer Hartmut Hegeler aus Unna kommen, der für eine der ersten Gedenkveranstaltungen des Zentrums nach Hofheim gekommen war. Er hat im Bemühen um Rehabilitierung jener Frauen und Männer, die durch Hexenprozesse zuschanden gekommen sind, inzwischen eine intensive Verbindung zu den kirchlichen Institutionen aufgebaut.

Wir laden Euch, wir laden Sie zu diesem Abend ein, und wir hoffen, dass möglichst viele von Euch, von Ihnen an diesem Abend Zeit haben, denn es ist wichtig, damit auch die Entscheidung des Hofheimer Parlamentes zu würdigen.

Mit besten Grüßen
Zentrum für altes und neues Wissen und Handeln e. V.
Für das Leitungsteam und die Arbeitsgruppe

(Dr. Erika Haindl)




KREISSTADT HOFHEIM AM TAUNUS

BESCHLUSSAUSZUG

41. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Hofheim am Taunus vom 03.11.2010

zu TOP **Resolution gegen Gewalt gegen Frauen**
20. **Vorlage: 2010/182**

Stadtverordnetenvorsteher Vater erläutert den gemeinsamen Antrag aller Fraktionen.

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung der Kreisstadt Hofheim am Taunus spricht sich angesichts des „Internationalen Tages zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen“ am 25. November für Aufdeckung von Gewalt und Diskriminierungen in jeder Form aus. Gewalthandlungen, ob in der Vergangenheit oder in der Gegenwart sind Verbrechen gegen die Menschenrechte.

Leider hat Gewalt gegen Frauen eine lange Geschichte. Öffentliche und familiäre Gewalt findet bis heute statt und drückt sich auch in einer immer sichtbarer werdenden Gewalt in Familien aus.

Die Spirale von Gewalt muss unterbrochen werden. Sie kann unterbrochen werden, wenn unsere Gesellschaft das Thema nicht tabuisiert und stattdessen Verantwortung für die Opfer zeigt und übernimmt. Verantwortung auch für die Opfer der Vergangenheit.

Vergangenheit:

Hofheimer Hexenprozesse: Wir geben den Opfern ihre Würde zurück

Hofheim war aufgrund der zentralen Lage in Europa in den vergangenen Jahrhunderten oftmals nicht nur leidvoll in Kriegshandlungen einbezogen, sondern auch als Territorium des Kurfürstentums Mainz Standort eines kurfürstlich-mainzischen Niederamtes, das u.a. für die Durchführung von Hexenprozessen zuständig war.

Allerdings sind lediglich aus der kurzen Zeit von 1556 bis 1630 Reste von Originaldokumenten dieser Prozesse erhalten geblieben. Demnach ist bei 11 Opfern davon auszugehen, dass sie aus Hofheim stammten. Diese sind namentlich bekannt, alles Frauen, die gefoltert wurden. 7 von ihnen wurden auf dem Scheiterhaufen verbrannt, 2 hingerichtet, 1 zu lebenslangem Hausarrest verurteilt. Von der 11. Frau liegt die Form der Verurteilung im Ungewissen. Sie waren Anschuldigungen wie Gotteslästerung durch „Zauberey“ und Teufelsbuhlschaft, Folter und Todesurteilen ohne eigene Rechte hilflos ausgeliefert. Eine von einer Hofheimer Bürgerin im Jahr 2001 gestiftete Gedenktafel am „Hexenturm“ erinnert an die Opfer.

Dr. Erika Haindl zu Historie und Rahmenbedingungen.

Hartmut Hegeler zur Rolle der Kirche.

Ursula Vaupel zur ersten Rehabilitation in Deutschland.

Margit Hofmeister zur Initiative in Bad Waldsee.

Hetty Kemmerich zur Erinnerungskultur und modernen Mechanismen der Hexenverfolgung.

Anita Pieper zum Bogenschlag zu heutiger häuslicher Gewalt

Christine Lindner zu häuslicher Gewalt.

Die Vorträge und Statements sind dem Protokoll als Anlage beigelegt.

gez. Schmitt, Elisabeth
Vorsitzende

gez. Schröder, Ruth
Schriftführerin

Wenngleich die Stadt Hofheim nicht Rechtsnachfolgerin des früheren Niederamts Hofheim ist, so besteht dennoch eine ethische Verpflichtung gegenüber den Opfern, die in Hofheim zuschanden kam. Die Stadtverordnetenversammlung der Kreisstadt Hofheim steht angesichts der lokalen und regionalen Geschichte zu dieser ethischen Verpflichtung.

Inhalt und Thematik dieser Resolution sollen in einer Sondersitzung des Ausschusses für Jugend, Sport, Kultur und Soziales am 24.11.2010, 20.00 Uhr aufgearbeitet werden.

- einstimmig -



KREISSTADT HOFHEIM AM TAUNUS

NIEDERSCHRIFT

der 43. Sitzung des Ausschusses für Jugend, Sport, Kultur und Soziales

Sitzungstermin:	Mittwoch, 24.11.2010
Sitzungsbeginn:	20:00 Uhr
Sitzungsende:	22:05 Uhr
Ort, Raum:	Obergeschoss der Stadthalle, Chinonplatz 4, 65719 Hofheim am Taunus

Anwesend:

die Mitglieder

Grützner, Richard	CDU	
Luijendijk, Ingeborg	FDP	
Overdick, Madlen	GOHL	Vertretung für Katzenbach, Christa
Pohl, Helga	SPD	Vertretung für Koall, Cornelia
Schmitt, Elisabeth	SPD	Vorsitzende
Soucek, Kurt	CDU	
Vater, Wolfgang	CDU	Vertretung für Blank, Ralf
Witte, Ursula	CDU	

vom Vorstand der Stadtverordnetenversammlung

Straßburger, Joachim	GOHL
----------------------	------

vom Magistrat

Stang, Gisela	SPD
Exner, Wolfgang	CDU
Winckler, Wolfgang	SPD

als Gäste

Haindl, Dr. Erika	Zentrum für altes und neues Wissen und Handeln e. V.
Hegeler, Hartmut	Unna
Hofmeister, Margit	Bad Waldsee
Kemmerich, Hetty	Duisburg
Vaupel, Ursula	Eschwege
Kreckel, Ruth	Frauen helfen Frauen MTK e. V.
Pieper, Anita	Frauen helfen Frauen MTK e. V.

Die Schmidtin aus Hofheim – 1595 verbrannt
EiB, Henrich Furstens Frau – 1595 verbrannt
Stoltzen Dietzen Catharein – 1596 oder 1597 verbrannt
Merg Schweickhardt Hansen Frau – 1596 verbrannt
Clees Hardtmuts Witwe Margareta – 1596 oder 1597 verbrannt
Bechtholts Hardtmann Else – 1597 oder 1598 verbrannt
Wolnstedter EiB – 1596 oder 1597 hingerichtet
Linden Mergenin aus Hofem – vermutlich 1597 hingerichtet
Anna Lorenz Glitzen Frau aus Hofem – lebenslanger Hausarrest
Die Heller Crein – 1601 oder 1602 verbrannt
Hofheimer Hansen Fraw Elsa – Form der Verurteilung unbekannt

Sie schließen sich dem Vorbild der Stadt Eschwege an, die sich als erste Stadt in Hessen zu dem in ihren Mauern geschehenen Unrecht bekannt hat und die beiden letzten Opfer rehabilitiert hat und bitten die Nachbargemeinden Hattersheim, Kriftel und (Flörsheim)-Weilbach, welche ebenfalls Opfer der Hexenverfolgung des Niederamts Hofheim zu beklagen hatten, auch in ihren Gemeinden dieser Frauen zu gedenken.

Im Heutigen Alltag hat „Gewalt gegen Frauen“ viele Gesichter, beispielsweise – Sexuelle Belästigung – Demütigung – Beleidigung – Prügel – Bedrohung – sexuelle Nötigung – Stalking – Vergewaltigung – Zwangsprostitution.

Das sind Straftatbestände. Es gibt ein Gewaltschutzgesetz und die Opfer von heute haben dank gemeinsamer Anstrengungen von Öffentlichkeit, Politik und Fachleuten aus vielen Bereichen das Recht auf ihrer Seite.

Betroffene – Opfer wie Täter – gibt es in allen sozialen Schichten mit unterschiedlichem Bildungsniveau und kulturellem Hintergrund. Schauplätze von Gewalt sind nicht nur Arbeitsplatz oder die Straße. Viel häufiger als in der Öffentlichkeit wahrgenommen, spielen sich Szenen der Gewalt im eigenen Umfeld, hinter verschlossener Wohnungstür ab. Viele der betroffenen Frauen fühlen sich hilflos. Scham und Angst vor Gerede oder weiteren Übergriffen hemmen sie, ihre Rechte einzufordern und Hilfe zu suchen.

Mit der Vergangenheit abzuschließen, die Spirale von Gewalt zu durchbrechen und zu lernen, in ein selbstbestimmtes, gewaltfreies Leben zu gehen, ist der Weg aus dem „Opfer“ sein heraus.

Als Signal für die Öffentlichkeit wird in vielen Ländern am 25.11., dem „internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen“ vor Rathäusern und anderen öffentlichen Gebäuden eine Fahne gehisst. Auch in Hofheim. Dafür, dass nicht weggeschaut und geschwiegen wird, dass „Gewalttaten und Diskriminierungen“ nicht hinzunehmen, sondern aufzudecken sind, dass Betroffene aktiv unterstützt werden. Damit Frauen nicht „Opfer“ bleiben, sondern künftig „frei leben – ohne Gewalt“.

Heute:

Recht und Unterstützung vor Unrecht und Ohnmacht

Aus heutiger Sicht sind die Opfer der Hexenprozesse unrechtmäßig verurteilt und verbrannt worden.

Die Hofheimer Stadtverordneten verurteilen diese Gewalt, die in der Vergangenheit an Hofheimer Bürgerinnen begangen wurde. Sie gedenken der Opfer, rehabilitieren sie öffentlich und geben ihnen damit heute im Namen der Menschenrechte ihre Würde zurück.